



AUS DER FÜLLE VON ÜBER 100 STIMMEN SCHÖPFEN: Im Kappelwindecker Kirchenkonzert unter Gesamtleitung von Almut Grißtede sangen die vereinigten fünf Chöre bewegend das zeitgenössisch komponierte, aber nach Romantik klingende „Ubi caritas“. Foto: wv

Gesang steigt klangprächtig zum Gewölbe auf

Fünf Chöre beeindruckten unter der Leitung von Almut Grißtede in der Pfarrkirche St. Maria

Von unserem Mitarbeiter
Werner Vetter

Bühl. „Ubi caritas et amor, Deus ibi est“ stieg bewegt und bewegend zu den barocken Gewölben der Kappler Pfarrkirche „St. Maria“ auf. Unter der Gesamtleitung von Almut Grißtede sangen die mehr als 100 Sängerinnen und Sänger der vereinigten fünf Chören dieses Audrey-Snyder-Werk am Sonntag als Finale des Kirchenkonzerts mit ebensolcher Innigkeit wie Klangpracht.

Ein vielseitiges geistliches Konzert hatte Almut Grißtede, Dirigentin von vieren der fünf Chöre, konzipiert und einstudiert. Zum Konzert war das große Gotteshaus sehr gut besetzt.

Hubert Böttger, Vorsitzender des veranstaltenden heimischen Gesangvereins „Windeck“, betonte im Schlusswort, wie gut es den Sängerinnen und Sängern tue, dass ihre Anstrengungen durch die große Resonanz und die im Beifall spürbare Begeisterung belohnt worden seien. Als wertvoll erwiesen sich die Erläuterungen, die Grißtede zur Bedeutung

der in Musik gesetzten Liturgietexte und Gebete sowie zur Entstehung der aus vier Jahrhunderten stammenden Werke gab.

Begonnen hatte das Konzert mit Wilschers Orgelwerk „Irische Meditation“, dessen wiegende keltische Melodie Organist Klemens Burkart durch aparte Zungenstimmen

zur Geltung brachte. Das Titel-Lied „Wäre Gesanges voll unser Mund“

(Alejandro Veciani/Eugen Eckert) interpretierten die Sängerinnen und Sänger aller fünf Chöre gemeinsam, aber ungewöhnlich platziert: Der Gesangverein „Windeck“ ließ, im Chorraum stehend, seine Stimmen erklingen, die übrigen Chöre von ihren Sitzplätzen aus – und auch dies gelang mit beeindruckender Homogenität, klangschön und nuanciert.

Der gemischte Chor des „Windeck“ faszinierte bei seinem Part mit flehendem Klang in Arcadelts „Ave Maria“ sowie mit jazzigen, hurtigen Passagen und

pikanten Harmonien in Michels „Ave Maria“. Zwei „Vater unser“, das zeitgenössische Strophienlied von Hans Werner Scharnowski und Maurice Duruflés impressionistisches „Notre Père“, stellte der Chor in reizvollem Kontrast vor.

Das „Engelsterzett“ aus Mendelssohn Bartholdys „Elias“ gelang dem 18-köpfigen Frauenensemble „Ladies First“ des Gesangvereins „Fremersberg“ Sinzheim geradezu himmlisch.

Die zarte Popballade „You raise me up“ wurde durch die Akustik der Kirche wunderbar getragen. Mitreißend gestalteten die Sängerinnen den Gospelsong „Hail Holy Queen“ aus „Sister Act“ und ernteten dafür Sonderbeifall.

Klemens Burkart, musikalischer Leiter des Kirchenchors von „St. Maria“, dirigierte dessen Part, begleitet von Almut Grißtede am E-Piano. Die rund 20 Sängerinnen und Sänger entfalteten erstaunlich runden Chorklang, sangen „Lasst uns lebendige Steine sein“ wirk-

lich lebendig, luden klangschön ein „Bleib bei uns, Herr“, forderten energisch „Wer Frieden will, muss etwas tun, darf niemals ruh'n!“

Warmherzig und warm tönend ließ die Chorgemeinschaft Lichtenau-Schwarzach, ein Männerchor, Cherubinis „Veni Jesu“ erklingen, raffiniert dynamisch „Wirf dein Anliegen auf den Herrn“ aus dem „Elias“ und beeindruckend Claudio Macchis „Pater noster“, mit den Passagen „sed libera nos a malo“ als Klanghöhepunkte. Das zehnköpfige gemischte Ensemble „Canta Nova“ aus Schwarzach zeichnete konturiert die Melodielinien des Bach-Chorals „Jesu, meine Freude“, setzte pointiert Frage gegen Antwort in „A Celtic Benediction“, wob ein tragfähiges Stimmengewicht in „Da berühren sich Himmel und Erde“.

Nachdem die Zuhörer das entzückende „Ubi caritas“ als Zugabe ein zweites Mal hatten genießen dürfen, bescherte ihnen Klemens Burkart an der Klais-Orgel mit Robert Jones' „Carillon-Fanfare“ ein virtuoseres Postludium.

Virtuoseres Postludium auf der Klais-Orgel